

Homecare: Ein Bereich mit Entwicklungspotenzial

TEXT: KATRIN KOLLEX UND JULIA RASCHE

Wofür genau steht eigentlich "Homecare" – welche Leistungen sind inbegriffen? Die folgende Definition vom Bundesverband Medizintechnologie (BVmed) bringt es auf den Punkt: "Unter Homecare versteht man die Versorgung von Patienten mit medizinischen Hilfsmitteln, Verbandmitteln sowie medizinischer Ernährung zu Hause und in Pflege- oder Altenheimen. Homecare-Versorgung ist stets mit produkt- und patientenspezifischen Dienstleistungen verbunden und nicht zu verwechseln mit der Versorgung durch ambulante Pflegedienste zu Hause oder im Pflegeheim. Die Homecare-Versorgung umfasst ausschließlich Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung. Homecare-Unternehmen gehören zu den sonstigen Leistungserbringern nach dem SGB V (Sozialgesetzbuch V) und sind nach aktuellen DIN-ISO-Normen zertifiziert."

Die Rolle von Homecare ist für Patienten und für das deutsche Gesundheitssystem enorm wichtig, denn eine gute Versorgung in der Häuslichkeit nimmt in Zeiten des demographischen Wandels einen immer höheren Stellenwert ein. Es werden über 50 % aller Pflegebedürftigen in Deutschland von Angehörigen betreut und versorgt. Hier nehmen die qualifizierten Fachkräfte im Rahmen der Homecare- und Hilfsmittelversorgung eine besondere Rolle ein. Sie verfügen als Therapiespezialisten in den einzelnen Homecare-Bereichen über das dem aktuellen Stand von Medizin und Technik entsprechende Fachwissen. Sie können die Patienten und deren Angehörige so in die ambulante Therapie einweisen. Hier leistet Homecare einen wichtigen Beitrag für die "Hilfe zur Selbsthilfe" und sichert gleichzeitig durch Fachkompetenz die ambulante Versorgungsqualität. Gleichzeitig ist Homecare an der Schnittstelle vom stationären in den ambulanten Bereich zum Beispiel nach einem Krankenhaus- oder Reha-Aufenthalt tätig. Die Verweildauer im Krankenhaus muss aufgrund von Kapazitätseingängen und Kosteneinsparungen verringert werden und die Patienten müssen in die ambulanten Versorgungsstrukturen überführt werden – auch hier kommt die Homecare-Versorgung ins Spiel.

Regelmäßige Fortbildungen für die Therapiespezialisten mit breiten Aufgabenspektrum

Homecare-Manager versorgen zum Großteil multimorbide Patienten mit den jeweils benötigten Hilfsmitteln, Produkten zur künstlichen Ernährung oder im Rahmen der Wundversorgung und Infusionstherapien – und aus diesem Grund ist

das Tätigkeitsfeld des Homecare-Managers breit gefächert. Es müssen u.a. Indikationen Stoma, Inkontinenz, enterale und parenterale Ernährung, die Behandlung von chronischen Wunden, Beatmung und Sauerstofftherapie und Pharmatherapie im Rahmen von Infusionstherapien abgedeckt werden. Hierfür müssen selbstverständlich entsprechende Qualitätsvoraussetzungen erfüllt sein. Diese Qualifikationsanforderungen gehen über die Ausbildung zum "Gesundheitspfleger" hinaus. Deshalb haben Unternehmen wie die GHD Gesundheits GmbH Deutschland Fortbildungscurricula entwickelt, die sich explizit an der Versorgungsrealität orientieren und die neben den praktischen Versorgungskennnissen auch umfangreiche Produkt- und Produktanwendungsschulungen enthalten. Zusätzlich fördern diese Unternehmen auch externe Weiterbildungsmöglichkeiten zum Beispiel zum Stomatherapeuten: So entwickeln sich die Gesundheitspfleger zu Therapiespezialisten, die sich regelmäßig gemäß der Entwicklung von Medizin und Technik weiter fortbilden. Im Homecare-Bereich ist die GHD eines der wenigen Unternehmen, das eine zertifizierte interne Weiterbildung anbietet.

Die Therapiespezialisten unterstützen die Patienten (dann) durch ausführliche Beratungen, Anwendungsschulungen und bei allen Fragen rund um die Therapie, denn es handelt sich bei den Produkten um sehr beratungsintensive und erklärungsbedürftige Hilfsmittel bzw. ambulante Versorgungsleistungen. Hier muss die fachgerechte Anwendung sowohl vom Patienten als auch vom Angehörigen oder den vor Ort im Rahmen der Pflege tätigen Mitarbeiter regelmäßig erlernt und der aktuellen Situation angepasst werden. Idealerweise begleiten Homecare-Spezialisten ihre Patienten ab dem frühestmöglichen Zeitpunkt: im Zuge eines Klinikaufenthalts, des Entlass-Prozesses oder der folgenden Versorgung zu Hause oder in einer Pflegeeinrichtung. Ziel der Homecare-Versorgung ist es, die Lebensqualität und die Selbstständigkeit der Patienten zu fördern, Komplikationen zu vermeiden, Verschlechterungen im Gesundheitszustand aufzuhalten und somit auch bestmöglich eine Teilhabe der Patienten am Leben zu ermöglichen.

Auch die Abwicklung der Kostenübernahme, die Kommunikation mit den Krankenkassen und die Rezeptorganisation von regelmäßig notwendigen Folge Rezepten kann im Auftrag des

Patienten vom Homecare-Manager übernommen werden. Natürlich ist eine Versorgungsaufnahme auch jederzeit ohne einen vorherigen stationären Aufenthalt möglich, denn die Notwendigkeit der Hilfsmittel- und Homecare-Versorgung kann vom Hausarzt festgestellt oder über eine Pflegeeinrichtung initiiert werden. Dabei hat die qualitätsbasierte Versorgung der Patienten höchste Priorität.

"Gutes Zeitmanagement ist das A & O – Flexibilität der große Vorteil. Ich habe zehn Jahre lang als Pflegekraft in unterschiedlichen Positionen und Abteilungen gearbeitet – in der Psychiatrie, der ambulanten Betreuung, der Intensiv-Beatmungspflege sowie in der Somatik. Die Entscheidung in den Homecare-Außendienst zu wechseln, war gut überlegt. Mir persönlich gefällt das eigenverantwortliche Arbeiten. Es liegt in meiner Verantwortung, im Kundenkontakt ausreichend Zeit einzuplanen – sowohl für Hausbesuche als auch für Neuaufnahmen. Das ist manchmal ein Spagat, den man machen muss. Aber die Flexibilität, die ich für ein gutes Zeitmanagement zurückbekomme, ist für mich sehr wichtig und ich möchte diese nicht mehr missen."



Sebastian Häsel - Homecare-Manager GHD

Digitale Lösungen, die echten Mehrwert für Patienten bringen

Auch wenn die Digitalisierung niemals den Arzt oder die Pflegekraft ersetzen wird, kann sie wichtige Prozesse der Patientenversorgung vom Krankenhaus bis nach Hause unterstützen und so optimale Versorgungsketten sicherstellen. Die Corona-Pandemie hat dies eindrucksvoll verdeutlicht. Videosprechstunden, die u.a. für Wundpatienten viele Vorteile bieten oder auch die elektronische Pflegeberatung sind heute nicht mehr wegzudenken, denn sie bringen einen erheblichen Mehrwert für den Patienten. Dieses zeigt sich insbesondere, darin, dass die Versorgung schnell und ohne Mobilitätsanforderung an den Patienten digital besprochen und angepasst werden kann. Aus diesem Grund nehmen im Hilfsmittel- und Homecarebereich telemedizinische Lösungen einen immer höheren Stellenwert ein. Die Zukunft wird hier sicherlich noch einige Innovationen hervorbringen, die die ambulante Patientenversorgung und vor allem die Teilhabe am Leben sowie die Lebensqualität von Patienten verbessern wird.

Mitgestalten: Mitarbeiter etablieren Konzept der Online Wundvisite in der Praxis - mit Erfolg

Nico Dornecker (Teamleiter GHD), hat die Online-Wundvisite mit initiiert. Worum geht es genau? Die Online-Wundvisite bietet Pflegeeinrichtungen und Kliniken viele Vorteile, denn das Patientenwohl, der Pflegeablauf und die fachliche Versorgung verbessern sich. Wichtig zu wissen ist, dass keineswegs auf den persönlichen Kontakt verzichtet wird – die Wundvisite lässt sich optimal im Wechsel – also vor Ort und per Videosprechstunde – und somit als hybrides Modell miteinander verknüpfen.

"Ich habe die Idee der Online-Wundvisite zunächst konzeptionell gut durchdacht und wollte sie dann unbedingt schnell in der Praxis umsetzen, da ich vom Mehrwert absolut überzeugt bin. Und die ersten Feedbacks haben uns bestätigt, dass das Konzept in der Praxis greift. Besonders die Vorteile für die Bewohner von Pflegeeinrichtungen sowie für den Ablauf der Pflege werden schnell deutlich: Durch die Online-Visite verhindern wir einen mehrfachen Verbandswechsel pro Tag und dadurch, dass ein Besuch des Wundmanagers nicht mehr wöchentlich notwendig ist, hat der Bewohner mehr freien Gestaltungsraum in seinem Alltag. Und natürlich ist die Wundvisite so auch unter pandemischen Bedingungen problemlos möglich. Ich habe hierfür natürlich gemeinsam mit einem abteilungsübergreifenden Team zusammengearbeitet. Mich hat dieses Projekt extrem motiviert. Denn mit diesem Konzept folgen wir dem Digitalisierungstrend in der Gesundheitsbranche und bringen einen echten Mehrwert für Patienten," so Nico Dornecker.



Nico Dornecker - Teamleiter GHD

Ausblick

Ein weiterer Grund, warum die Versorgung neu und somit auch digitaler gedacht werden muss, ist, dass es gerade im ländlichen Raum erheblichen Verbesserungsbedarf bei der Patientenversorgung gibt. Auf dem Land herrschen immer häufiger Versorgungsengpässe und die Wege zum behandelnden Arzt oder gar ins Krankenhaus werden immer länger. Hier gilt es regionale Versorgungsnetzwerke aufzubauen und eben dort kann der Homecare-Bereich einen echten Mehrwert bieten, indem die regionale Versorgung koordiniert wird und mit Hilfe digitaler Lösungen den Arzt zum Patienten nach Hause bringt. Damit auch zukünftig hier eine ambulante, qualitätsgesicherte Patientenversorgung stattfinden kann, entwickelt die GHD Gesundheits GmbH Deutschland ihr neues Versorgungskonzept "hospital@home", mit dem auch Krankenhausversorgungsleistungen in der Fläche mit hoher Qualität ambulant erbracht werden können. Dies ist die Antwort auf einen klaren Zukunftstrend: Die Medizin wird ambulanter und viele Therapien werden zukünftig stärker in den Homecare-Bereich wandern.



Katrin Kollex
Leiterin Gesundheitspolitik,
GHD Gesundheits GmbH Deutschland



Julia Rasche
Leiterin Unternehmenskommunikation,
GHD Gesundheits GmbH Deutschland